

Heinz G. Klug

Ist eine Versöhnung zwischen Wissenschaft und Religion möglich und kann daraus eine neue Form der Religion entstehen?

Eine Ideensammlung

Allgemeines

Vorbemerkung: Eine Religion, die keinen personalen Gott kennt, tut sich relativ leicht mit dem Zusammenspiel von Wissenschaft und Religion. Es ist deshalb nicht überraschend, dass der Dalai Lama seit vielen Jahren den Dialog mit der Wissenschaft sucht und regelmäßig pflegt, dazu das "Mind and Life Institute" ins Leben gerufen hat und es unterstützt. Philosophen wie Gert Scobel plädieren für eine Art von Buddhismus ("Der Ausweg aus dem Fliegenglas").

Die Situation ist anders, wenn es um den personalen Gott einer monotheistischen Religion geht.

Luther hat das Problem klar auf den Punkt gebracht: "Die Vernunft ist das größte Hindernis in Bezug auf den Glauben, weil alles Göttliche ihr ungereimt zu sein scheint, dass ich nicht sage, dummes Zeug." - *Tischreden, [Aland] Bd. 9 S. 107* Sein Urteil: *Die Vernunft "ist die höchste Hur, die der Teufel hat."wer ein Christ sein will, der ... steche seiner Vernunft die Augen aus.*" (Martin Luther, Gesamtausgabe in 25 Bänden, herausgegeben von Johann G. Walch, Concordia Publishing House St. Louis 1880-1910, Band V, S. 452, zitiert nach <http://www.theologe.de/theologe3.htm#Vernunft>)

Das Folgende ist überwiegend allgemein formuliert. Zur Veranschaulichung setze man Religion = Christentum, jedenfalls eine Religion mit einem personalen Schöpfergott.

Man kann einen markanten Grundsatzunterschied zwischen der Wissenschaft und einer solchen Religion beobachten:

- Wissenschaft ist grundsätzlich offen für Fortschritt und Überprüfung, das ist ihr vielfach bewährtes Erfolgsrezept.
- Religion hat bisher das Prinzip des Fortschritts und der Offenheit nicht akzeptiert, sie basiert auf allgemeiner „historischer“ oder persönlicher aktueller Offenbarung. Religion ist ihrer Natur nach fundamentalistisch. Sollte es in den christlichen Religionen tatsächlich einen solchen Fortschritt in der gelehrten Theologie geben (manche Hinweise sprechen dafür), so tut man offenbar doch alles, dass er dem gemeinen Volk der Gläubigen nicht zu Ohren kommt. Man erinnere sich an das Schicksal von Rudolf Bultmann, Hans Küng, Uta Ranke-Heinemann, Eugen Drewermann, Gerd Lüdemann. Die Kirche läuft

ja Gefahr ihre ererbten Privilegien zu verlieren, wenn sie zu offensichtlich ihre alten Glaubenspositionen räumt.

Eine Versöhnung zwischen Wissenschaft und Religion wäre ein Akt des Fortschrittes. Ein solcher Schritt ist für eine Religion ohne tiefgreifende, ja revolutionäre Veränderung nicht möglich.

Was ist denkbar?

Nehmen wir einmal an dass eine Religion zur Versöhnung offen ist. Dazu muss sie bereit sein ihre eigenen Grundlagen mit wissenschaftlichen Methoden zu überprüfen.

Die Wissenschaft ihrerseits muss bereit sein die Weisheits- und Ethiklehren der Religion auf ihren Nutzen für die Menschheit und die Natur zu überprüfen und ggf. zu akzeptieren, das heißt sich diesen Kriterien zu unterwerfen. Das kann ihr eigentlich nicht schwer fallen, denn sie hat sich aus der Diskussion dieser Aspekte bisher weitgehend herausgehalten. (Als Gegenpol der Religion ist hier eher die Philosophie zu sehen.)

Wissenschaftliche Überprüfung der Grundlagen der Religion bedeutet Entmythologisierung. Das bedeutet in der Konsequenz: Verzicht auf einen personalen Gott, Verzicht auf Heilszusagen und Drohungen.

Was bleibt dann möglich?

Gibt es theologische Lösungsansätze?

Solche theologischen **Versuche** waren/sind:

Negative Theologie – das Göttliche ist ein unvorstellbares und unbeweisbares Nichts jenseits der Welt. Aber was erklärt das? Was hilft das? Nichts.

Deismus - Ein Schöpfergott, der das Universum einst in Gang gesetzt hat. Eine solche Aussage hat keinerlei Vorhersagekraft. Sie kann unser Handeln und Empfinden nicht leiten, gibt keine Hoffnung, ist in keiner Weise zukunftsweisend. Also ein nutzloses Konstrukt.

Pantheismus - Ein Gott der die ganze Welt durchdringt, der identisch ist mit der ganzen Welt/Natur? Auch wenig besser. Vielleicht etwas moralischer: Der Mensch muss sich benehmen wie ein Gott es sollte! Forschung wird zu einer Art Gottesdienst?

"Schöpfungstheologie"- Eine von dem Astrophysiker Arnold Benz vertretene Variante des Pantheismus. Gott hinterlässt keinerlei Spuren in der Welt (auch nicht im Urknall etc). Im Staunen über die immerwährende und kontingente (gesetzmäßige, aber ergebnisoffene) Entwicklung des Universums (als "Schöpfung" apostrophiert)) erkennt der Mensch Gott. – Auch diese Variante gibt keinen persönlichen Sinn und spendet keinen persönlichen Trost. Sie hat keinen

Erkenntniswert und beansprucht ihn als "Deutung" auch nicht. Man könnte auch von einem Neuen Mystizismus mit naturwissenschaftlicher Verbrämung sprechen. [1]

"Non-Theismus": Unter diesem Schlagwort entwickelte der Theologieprofessor Matthias Kröger das Konzept eines nicht-personenhaften, der Welt insgesamt integralen göttlichen Macht, legt dabei viel Wert auf den Bezug zum Buddhismus (Zen) und auf die Meditation. Sogar "ernsthafte Horoskope" akzeptiert er. Sein Gott ist keine Person – er steht der Welt nicht mehr schaffend, steuernd, helfend und strafend gegenüber. Dennoch spricht Kröger von ihm ganz in der Sprache der christlichen Theologie, betont die Bedeutung Jesu (der freilich nicht die Menschheit erlöst hat und der auch nicht auferstanden ist) und leitet viel aus Luther ab. Er hält den traditionellen Glauben an einen personalen Gott mit seinen eigenen non-theistischen Vorstellungen für in der protestantischen Kirche miteinander vereinbar. Er meint, man könne seine persönlichen Wünsche, Bitten, Hoffnungen, Sehnsüchte "an den Himmel werfen" im Wissen darum, dass es keine Gottperson gebe, die sie entgegennimmt. Halbherzig – intellektuell unehrlich!! "Anything goes" – ist das der rechte Weg, der Kirche ihre Schafherde zu erhalten?! [2]

Ein herabgestufter Gott: „**Prozesstheologie**“. Die „Prozess-Theologie“, abgeleitet von der metaphysischen Prozessphilosophie Alfred North Whitehead's (1861–1947), beschreibt unter voller Anerkennung wissenschaftlicher Erkenntnisse die Welt als vernetztes System willensfreier Individuen; Gott (nicht allmächtig, nicht unveränderlich) beinhaltet das Universum ist aber nicht identisch damit. Damit geht freilich Gott als personales Gegenüber des einzelnen Menschen verloren, ebenso die subjektive Unsterblichkeit. Versucht mit der Wissenschaft klarzukommen, bleibt auf halbem Wege zum Pantheismus stehen. [3]

Ähnlich widersprüchlich äußert sich George V. Coyne, S.J., 1978 bis 2006 Leiter des der Vatikanischen Sternwarte. Er stellt unzweideutig fest: "Wir brauchen Gott nicht um das Universum zu erklären". Gott als Erklärung heranzuziehen für etwas, das man (noch) nicht naturwissenschaftlich erklären kann ("der große Gott der Lücken") ist Götzendienst. Das Universum hat sich ganz ohne Einwirken Gottes entwickelt, auch der Mensch ist Ergebnis eines "Prozesses zunehmender chemischer Komplexität in einem sich weiterentwickelnden Universum". Andererseits sagt er : "Ich glaube aufrichtig, dass Gott eine Person ist und sich uns – seinem auserwählten Volk und durch sein auserwähltes Volk uns allen - persönlich offenbart hat," fährt aber sogleich fort : "Wenn Gott uns doch etwas über sich selber sagt, dann tut er das durch seine Schöpfung." Coyne's Gott-Person hat das Universum erschaffen, konnte aber selber nicht wissen was sich daraus entwickeln würde. Er zieht den Begriff der "fortwährenden Schöpfung" heran: "Gott arbeitet mit dem Universum ...das Universum hat eine gewisse eigene Vitalität ..." [4]

Theologie frei von Mythologie – Versuche in dieser Richtung hat es immer wieder gegeben (z.B. Bultmann, Lüdemann). Erwähnt werden muss hier der Schweizer Theologe Hans Küng, der am mittelalterlichen Weltbild leidet, in das die katholische Kirche nach dem hoffnungsvoll stimmenden Zweiten Vatikanischen Konzil wieder zurückgefallen ist, und der mutig und ausdauernd gegen diese Missstände ankämpft. Er erkennt die Naturwissenschaften ohne Rest an, auch die Evolution bedarf nicht des Eingriffes Gottes. Andererseits verharrt selber in mittelalterlich-anthropozentrischem Denken, wenn er ausschließt, dass es im Weltall mit seinen hunderten Milliarden Galaxien mit jeweils hunderten von Milliarden Sternen noch

andere Wesen mit "Geist" gibt als den Menschen, auf den die ganze irdische Evolution zugelaufen sei, denn der Mensch sei das Ziel des Schöpfungsprozesses. Er verneint die Möglichkeit von Wundern, welche den Naturgesetzen widersprechen, erkennt in Jesus von Nazareth ("nur") einen Menschen von überragender Bedeutung (er ist **die** Bezugsperson für "Christen"), akzeptiert dass auch andere Religionen den Menschen zum Göttlichen führen ("Projekt Weltethos"). Für ihn ist Gott: "Geist, Macht, Gnade, Urgrund und Ursinn aller Dinge, die ständig wirkende, schöpferische Urkraft im kosmischen System von Gesetz und Zufall". Das Konzept der Erbsünde ist unsinnig und hat sich als überaus schädlich erwiesen, die Deutung der Kreuzigung Jesu als Sühneopfer ist unsinnig, ebenso wie die Dreifaltigkeit. In das Geschehen dieser Welt greift Gott nicht ein: die Theodizee, das heißt die Rechtfertigung Gottes für das Leiden in der Welt, erklärt König für gescheitert; am Ende verbleibt ihm angesichts des Leidens in der Welt nur der Verweis auf das ewige Leben. In Summe: Ernsthaftes und mutiges Bemühen um Ent-Mythologisierung, sehr vieles ist begrüßenswert – doch am Ende bleibt nichts als der reine Glaube. [5]

Von der wissenschaftlichen Seite kommend, hat Hoimar von Ditfurth in seinem Buch „Wir sind nicht nur von dieser Welt“ den Versuch einer Versöhnung von Religion und Wissenschaft unternommen. Leider bleibt er darin hinter seinem normalen Standard an begrifflicher Schärfe und Logik weit zurück. Er propagiert ein dualistisches Weltbild, das auch die Annahme eines irgendwie gearteten Jenseits erlaubt, die Welt befindet sich in einem andauernden Schöpfungsprozess, darin liegt die Erklärung für die Unvollkommenheit der Welt (das Böse) Mit den harten moralischen Fragen setzt er sich nicht auseinander – alles bleibt seltsam verschwommen. (Als der Verfasser des vorliegenden Textes, damals noch Kirchenmitglied, das Buch vor vielen Jahren las, war sein spontaner Eindruck: „Da versucht ein alter Mann sich mit der Religion seiner Kindheit zu versöhnen“...Das Buch landete damals im Papierkorb). Die theologischen Unsauberkeiten des Buches hat Bugge herausgearbeitet [6]. Auch Ditfurths ehrenhafter Versuch muss als misslungen gelten.

Im Grunde muss man **alle** solche Versuche als gescheitert bezeichnen. **Es gibt keine Möglichkeit der Versöhnung zwischen Wissenschaft und einer Religion die einen personalen Gott kennt.** Wäre sie möglich, dann wäre sie nach Jahrhunderten der Bemühung längst entdeckt und hätte sich herumgesprochen.

Pantheismus jeglicher Deskription hingegen mag ein schöner Gedanke sein, hat aber keinerlei Erkenntniswert und tröstet nicht über das Leiden in einer offensichtlich ungerechten Welt hinweg. Eben deswegen, weil er keinerlei Konsequenzen hat, bleibt er denkmöglich!

Was bleibt dann also?

Kein Gott irgendwelcher Deskription? Dafür „nur“ Weisheit – Lebensweisheit!? Nicht Gehirn- und Verbalakrobatik! – Selbsterlösung a la ursprünglicher Buddhismus? Meditationstechniken u.ä. für ein harmonischeres Leben („Best of“ der Weltreligionen)? „Spirituelle Humanismus“? Ist das noch „Religion“?!

Kann eine dieser Arten von Religion die Bedürfnisse des unbedarften Gläubigen erfüllen?! Antwort : Nein!

Eine mit der Wissenschaft versöhnte Religion mag für den intelligenten und gebildeten Teil der Weltbevölkerung möglich sein – also nur für eine kleine Minorität.

Vorsicht: Religion ist ein gesellschaftliches Phänomen!

Es ist falsch, die Religion nur aus theologischem/philosophischem Blickwinkel zu sehen. Vielmehr muss man alle gesellschaftlichen Funktionen der real existierenden Religionen in die Betrachtung einbeziehen.

Religionen sind mit tradierten gesellschaftlichen Verhaltensmustern verflochten, die ihrerseits ein hohes Beharrungsvermögen haben.

Kirchen sind Unternehmen wie alle anderen Wirtschaftsteilnehmer oder Interessensverbände; sie entwickeln die gleichen Verhaltens-, Beharrungs- und Durchsetzungsmuster wie „weltliche“ Unternehmen.

Was ist möglich?

Gesetzt den Fall eine Versöhnung von Wissen und Religion sei möglich und es entstehe daraus eine neue Religion, die sich in der gesellschaftlichen Realität bewähren muss.

Welche Elemente kann diese neue Religion nicht enthalten?

- Leugnung wissenschaftlicher Erkenntnisse
- Fortschrittsfeindlichkeit auf dogmatischer Basis
- Frauen- und Fremdenfeindlichkeit
- Dogmen und Vorschriften zum Intimbereich
- Anspruch in besonderem Maße moralische Maßstäbe setzen zu dürfen
- Mythen – Jesus Gottessohn und ähnliches aus anderen Religionen
- Unbereinigte und unkommentierte „Gottesworte“ (z.B. die Bibel)
- Verkündigung eines personalen Gottes als Fakt
- Herunterblicken auf andere Religionen
- Unhaltbare Versprechungen – Konkrete Hilfe in Notsituationen, Ewiges Leben und ähnliches
- Unhaltbare Drohungen – Strafender Gott, Hölle, Fegefeuer, niedrige Wiedergeburt
- Indoktrination unmündiger Kinder
- Unehrlische Gebete und Glaubensbekenntnisse unter der Überschrift "Tradition"
- Glorifizierung höchst zweifelhafter Charaktere (Luther!)
- Ausplünderung der Armen, Bündnis mit den Mächtigen
- Unsauberes Verhältnis Staat – Kirche (offene und versteckte Alimentation)
- Systematische Irreführung der Öffentlichkeit hinsichtlich der Finanzen, „Schmücken mit fremden Federn“ (Soziale Einrichtungen die von der Allgemeinheit finanziert werden – von den Kindergärten bis zu Diakonie/Caritas)
- Finanzierung durch allgemeine Steuermittel, die auch von Menschen anderen Glaubens oder Religionslosen aufgebracht werden.
- Aufbau eines Machtapparates und Wirtschaftsimperiums

- Sonderarbeitsrecht mit eingeschränkten Arbeitnehmerrechten
- Missachtung des Diskriminierungsverbotes

Welche Elemente kann die neue Religion enthalten:

- „Wertegemeinschaft“: Goldene Regel ... Weltethos ... Menschenrechte....
- „10 Gebote/Angebote“ eines neuen Humanismus!
- Freiheit – Gleichheit – Brüderlichkeit! Fairness!
- Verantwortung für gesamte Erde (Macht = Verantwortung)
- Ehrfurcht vor der Natur – Schutz der Natur durch eine Art „Sakralisierung“
- Fruchtbare Austausch und Zusammenwirken mit der Philosophie
- Verkündigung von Lebensweisheit
- Toleranz gegenüber den psychischen Bedürfnissen **des Einzelnen**: Wer denn einen persönlichen Gott nötig hat, mag an ihn glauben („Unsichtbarer Freund“, Linus-Kuscheltuch, „Projektion Übervater“) - aber **nicht** Verkündigung als theologische Wahrheit!
- Pflege von Gemeinschaft
- Lebensberatung
- Soziale Dienste (aber bitte ehrlich – s.o.!)
- Rituale zum Lebensweg
- Meditation und andere Techniken zur inneren Harmonie
- Pflege des Erbes großer Lehrer: Buddha ...Jehoshua/Jesus (Seine Lehre bereinigt um spätere Verfälschungen, ergänzt aus unterdrückten Evangelien)... Franz von AssisiGandhi ...Konfuzius ... Zusammenführen und Verschmelzen.
- „Gedenkhallen/Tempel“ zur Pflege dieses Erbes (vgl. China!) statt „Gotteshäusern“
- Pflege des Andenkens an mutige Vorkämpfer der Menschenrechte
- **Sehr problematisch**, nur denkbar wenn klar als "Wellness"-Angebot" ausgewiesen: religiöse Erlebnisse ausgelöst durch Psychopharmaka oder transkranielle Gehirnstimulation (Gegenstand laufender Forschung!). Gefahr von Spätfolgen! **Große Gefahr des Missbrauchs!**

Was bleibt in der neuen Religion aus dem Leistungsangebot der alten?

Der erstaunliche Dauererfolg der Religion lässt sich mit Hilfe des Konzeptes des "Memplexes" erklären (vernetztes System kultureller Vererbungseinheiten). Die Religion hat ein ganz breites Angebot an "Leistungen", die einzeln oder in Kombination abgerufen werden können.

Die folgende Liste ist aus „Mensch und Realität – Ergänzungen – Aberglaube und Religion“ übernommen. Was bleibt ist **grün und fett**, was entfällt ist *rot und kursiv*:

- *Die Religion kann dem Tod seinen Schrecken nehmen (durch die Aussicht auf ein ewiges Leben);*
- *sie kann die Armen und Unterdrückten trösten (durch die Aussicht auf eine ewige Gerechtigkeit);*
- *sie kommt den Reichen, den Machthabenden und Eroberern zupass (weil die gottgewollte Ordnung das Gewissen beruhigt und die Religion die Armen und Unterdrückten ruhigstellt);*

- sie erlaubt als Staatsreligion heterogene Herrschaftsgebiete zusammenzubinden;
- sie bietet Erklärungen an für sonst Unerklärliches (erklärt z.B. die Welt und die eigene Existenz des Menschen durch Schöpfungsmythen)
- sie gibt moralischen Forderungen eine besondere Weihe und Nachdruck durch Androhung übernatürlicher Strafen;
- sie bietet andererseits Mechanismen an für die Aufhebung empfundener (oder angedichteter) Schuld
- sie benennt Ursachen für bedrohliche Ereignisse (Unfälle, Krankheiten, Viehsterben, Missernten), verspricht Hilfe und präsentiert Sündenböcke (Geister, Hexen, „allgemeine Unmoral, "Das Böse");
- sie erklärt in urchinlichen Gesellschaften, warum Verstorbene im Traum oder als Halluzination erscheinen (die Vorfahren „leben“ weiter);
- sie schafft Gruppenidentität (man gehört zu einer starken, einer besonderen, einer auserwählten Gruppe – die ersten Götter waren Stammes- und Stadtgötter - das erste mosaische Gebot spiegelt das wider); [Ist mit der Idee eines weltweiten Humanismus nicht vereinbar]
- sie gibt mit ihren Ritualen den bedeutenden Ereignisse im Lebensweg eines Menschen einen schönen und vertrauten Rahmen;
- sie beeindruckt mit prunkvollen Ereignissen (Religiöse Feiern, Feste, Prozessionen, Prachtbauten)
- durch das Bestehen auf blindem Glauben erspart sie dem Einzelnen die Mühsal selbständigen Denkens (Ludwig Marcuse: „Denken ist eine Anstrengung, Glauben ein Komfort“).
- sie befreit den Menschen autoritären Charakters von der "Furcht vor der Freiheit" (Erich Fromm)
usw. usf.

Es bleibt nicht viel von dem was die Religion so erfolgreich gemacht hat!

Folgerungen:

1. Religionen der gewohnten Art werden auf absehbare Zeit **nicht** verschwinden.
2. Eine neue mit der Wissenschaft versöhnte Religion kann nur eine kleine Minderheit ansprechen. So wünschenswert sie auch ist: Ihr Entstehen ist nicht wahrscheinlich.
3. Sollte eine Religion sich aber doch im angedeuteten Sinne umorientieren, wird dies die Bildung altgläubiger Sekten provozieren (noch ein Grund warum ein Wirtschaftsunternehmen "Kirche" vor der Veränderung zurückschreckt).
4. Sollten sich mehrere Religionen im angedeuteten Sinne umorientieren, dann könnten sie, auf lange Zeit gesehen, sogar zusammenwachsen. Denn in ihren ethischen Vorstellungen – und das ist das Wichtigste für das Zusammenleben der Menschen – liegen sie gar nicht so weit auseinander – allen heutigen Verzerrungen durch Fundamentalisten jeder Couleur zum Trotz. Hans Küng hat es mit seinem Projekt Weltethos gezeigt.

Kann die kleine (wachsende?) Minderheit der Atheisten, Agnostiker und Reformtheologen denn gar nichts tun?

Doch:

- Unberechtigte Ansprüche der Kirche (Sonderbehandlung durch Staat) und schädliche Aktivitäten (Indoktrination von Kindern) bekämpfen.
- Ehrlich sein: Nicht „mitlaufen“ aus Rücksicht auf gläubige Verwandte und Bekannte.
- Der de-facto gesellschaftlichen Ächtung durch mutiges „Outing“ entgegentreten. Wo ist der Politiker der es wagt, sich als Atheist zu bekennen? Oder gar ein Pfarrer/Theologe? (In den Niederlanden bezeichnet sich Klaas Hendrikse als Atheist – und darf weiter das Pfarramt ausüben).
- Universitäre Vorbereitung, „Verkündigung“ des neuen Denkens innerhalb der bestehenden Kirche soweit möglich (Abwägen persönlicher Risiken!). Marsch durch die Institutionen, Fünfte Kolonne.

Nachschrift 1

Die vorstehenden Überlegungen gehen von intellektueller Redlichkeit aus. Wenn man darauf verzichtet, gibt es für den einzelnen Menschen viele Möglichkeiten, "guten Gewissens" den Konflikt zwischen Wissen und Glauben hinzunehmen: Selbsttäuschung, Verdrängung, Doppeldenk (a la Orwell 1984)... Manchmal scheint es, als ob nicht nur die Laien, sondern auch die Priesterschaft der christlichen Kirchen in solchen Praktiken geübt sei ...

Wie sagte schon Mark Twain: *"Faith is believing what you know ain't so."* (*"Glaube ist, wenn man was glaubt und weiß, es ist nicht so."*)

Darüber hinaus hat man immer mehr den Eindruck,

- dass insbesondere die evangelische Kirche verstanden hat, dass ihr die Kunden weglaufen, weil ihr bisheriges Angebot (Erlösung von den Sünden, ewiges Leben, Gott als Alltagshilfe) als unreal empfunden wird und immer weniger Akzeptanz findet; (Kirchenfunktionäre schieben in ihren Verlautbarungen das Weglaufen der Kirchenmitglieder gewöhnlich auf deren schnöden Geiz),
- und dass die Kirche sich dementsprechend auf Lebensberatung, Gemeinschaftspflege, Event- und Entertainment- Kultur verlegt, während die traditionellen mythologischen Inhalte unauffällig zurückgezogen werden.

Konsequent weitergedacht wird die gegenwärtige Entwicklung der evangelischen Kirche in der SF-Erzählung *"Bericht der Vorstandsvorsitzenden der EEW"*.

Nachschrift 2

Kürzlich fiel dem Autor das Buch von Franz Buggle „Denn sie wissen nicht, was sie glauben“ in die Hände. In einem kurzen Schlusskapitel fragt er danach, welchen Kriterien eine ganz neue Religion genügen müsse, um auch für heutige aufgeklärt-wissende Menschen akzeptierbar zu sein. Verkürzt sagt er:

1. Die neue Religion muss mit dem heutigen Wissensstand und den aufgeklärt-kritisch reflektierten Erfahrungen heutiger Menschen vereinbar sein. Das heißt, sie darf keine Verdrängungsprozesse, intellektuellen Verbiegungen, keinen Denkverzicht erfordern.
2. Die neue Religion muss zumindest dem heute in der Theorie erreichten ethischen Wertesystem gerecht werden.
3. Aus der Beschränktheit der Weltsicht des menschlichen Gehirns ergibt sich, dass Überschreitungen (aber nicht Unterschreitungen) möglich sein müssen und toleriert werden müssen.
4. Die neue Religion muss dem Menschen helfen, sie muss dazu eine Orientierungs-, Sinngebungs- und Stützfunktion erfüllen, darf aber nicht das Kriterium der Wahrheit verletzen.

Dem lässt sich nicht widersprechen; aber irgendeinen konkreten Vorschlag hat auch Bugle nicht.

Nachschrift 3

Seine kritische Einstellung zur Religion brachte der Dalai Lama 2015 in Gesprächen zum Ausdruck:

„Seit Jahrtausenden wird Gewalt im Namen von Religionen eingesetzt und gerechtfertigt. Religionen waren und sind oft intolerant Ich denke an manchen Tagen dass es besser wäre wenn wir gar keine Religionen mehr hätten.... Nach meiner Überzeugung können Menschen zwar ohne Religion auskommen, aber nicht ohne innere Werte, nicht ohne Ethik ...Kinder sollen Moral und Ethik lernen. Das ist hilfreicher als alle Religion..... Dank dieser Fortschritte [der Neuropsychologie] wissen wir auch besser als früher, dass Ethik, Mitgefühl und soziales Verhalten uns angeboren sind, aber Religion uns anerzogen ist....“ [7]

Quellen:

- 1 Arnold Benz: Das geschenkte Universum – Astrophysik und Schöpfung**
Patmos 1997 ISBN 978-3-491-72544-7
- 2 Matthias Kröger: Im religiösen Umbruch der Welt – Der fällige Ruck in den Köpfen der Kirche**
Kohlhammer 2005 ISBN 3-17-019 349-9
http://www.ev-akademiker.de/fileadmin/user_upload/Pfalz-Saar/ergebnisKroegmitHVZ19211.pdf
- 3 Gary Kowalski: Science and the Search for God**
Lantern Books 2003, ISBN 1-59056-045-0
- 4 George V. Coyne: "Was wusste Gott?"**
DER SPIEGEL, 52/2000
[http://www.glauben-und-wissen.de/M5a.htm#Was wusste Gott](http://www.glauben-und-wissen.de/M5a.htm#Was_wusste_Gott)

- 5 **Hans Küng: Was ich glaube**
Piper-Verlag 2009 ISBN 978-3-492-05333-4
- 6 **Franz Buggle : Denn sie wissen nicht was sie glauben**
Alibri 2012 ISBN 978-3-86569-077-7
- 7 **„Der Appell des Dalai Lama an die Welt – Ethik ist wichtiger als Religion“**
Benevento Publishing 2015 ISBN 978 – 3 – 7109 – 0000 – 6

Diverse Artikel in Wikipedia